



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung zu den Ländlichen Räumen

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

Erläuterung zur Vorverlegung des Mahdzeitpunktes im Jahr 2020

Die Entwicklung der Witterung im Frühling 2020

Die Temperaturverhältnisse

Der **Jänner 2020** brachte vor allem stabiles Hochdruckwetter und milde Südwest-Strömungen. Winterliche Wetterlagen mit Kaltluft und Schneefall waren kaum dabei. Dementsprechend mild und trocken fällt auch die Bilanz aus: In den Bergen liegt der Monat um 3,6 °C über dem vieljährigen Mittel von 1981-2010 und ist sogar einer der drei wärmsten Jänner der Messgeschichte, hinter dem Jänner 1989 und ziemlich genau im Bereich von 1898. In den Niederungen war der Jänner 2020 mit 1,8 °C über dem Mittel nicht ganz so mild, liegt aber immerhin unter den 30 Wärmsten der Messgeschichte.

Der **Februar 2020** lag im Tiefland Österreichs um 4,1 °C über dem vieljährigen Mittel und war der zweitwärmste Februar in der 253-jährigen Messgeschichte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), gleichauf mit dem Februar 2002. An der Spitze liegt weiterhin der Februar 1966, mit 4,5 °C über dem Mittel. In den Gipfelregionen Österreichs war der heurige Februar um 3,1 °C wärmer als das langjährige Mittel und erreichte damit Rang 11 der wärmsten Februar-Monate.

Die ersten zwei Drittel des **März 2020** verliefen überdurchschnittlich warm, das letzte Drittel war etwas zu kalt. In Summe ergibt das einen leicht überdurchschnittlichen Monat. In den Bergen war es um 0,5 °C wärmer als im vieljährigen Mittel, im Tiefland 1,0 °C. Nachttemperaturen unter 0 °C sind in der zweiten Märzhälfte nicht ungewöhnlich und kommen auch in tiefen Lagen durchschnittlich alle 1 bis 2 Jahre vor. Allerdings hat es in einigen Regionen für diese Jahreszeit ungewöhnlich stark abgekühlt: *Am Flughafen Schwechat beispielsweise hatte es in der Früh des 31. März 2020 sogar -8,3 °C. So kalt ist es hier statistisch gesehen in der zweiten Märzhälfte nur alle 10 bis 15 Jahre. Die tiefste Temperatur unterhalb von 1000 Meter Seehöhe wurde mit -12,0 °C am 31. März 2020 in Bad Bleiberg (K, 909 m) gemessen. Ähnlich strengen Frost gab es hier in der zweiten Märzhälfte zuletzt 2018, 1987 und 1976.*

Der **April 2020** begann mit Kältereckorden, besonders in der Osthälfte Österreichs. Am 2. April wurde an den Wetterstationen in Freistadt (OÖ) mit -8,7 °C und in Krems (NÖ) mit -5,0 °C ein neuer Kälte-Rekord für diesen Monat gemessen (an beiden Orten gibt es Messungen seit 1936). Dann folgte ein fast durchgehend überdurchschnittlich warmer April. In den Bergen war der April 2020 mit einer Abweichung von +3,4 °C der Viertwärmste seit Beginn der hochalpinen Messreihe 1851. Im Tiefland Österreichs war er um 2,1 °C wärmer als das vieljährige Mittel und ist damit einer der 15 wärmsten Aprilmonate seit 1767.

Die Temperaturen der ersten **Maihälfte** bewegen sich im Bereich des langjährigen Mittels. Im Westen und Süden Österreichs liegen sie leicht darüber (+0.5 °C), in Oberösterreich und Salzburg leicht darunter (-1.0 bis -0.5°C) und in den übrigen Landesteilen dazwischen.

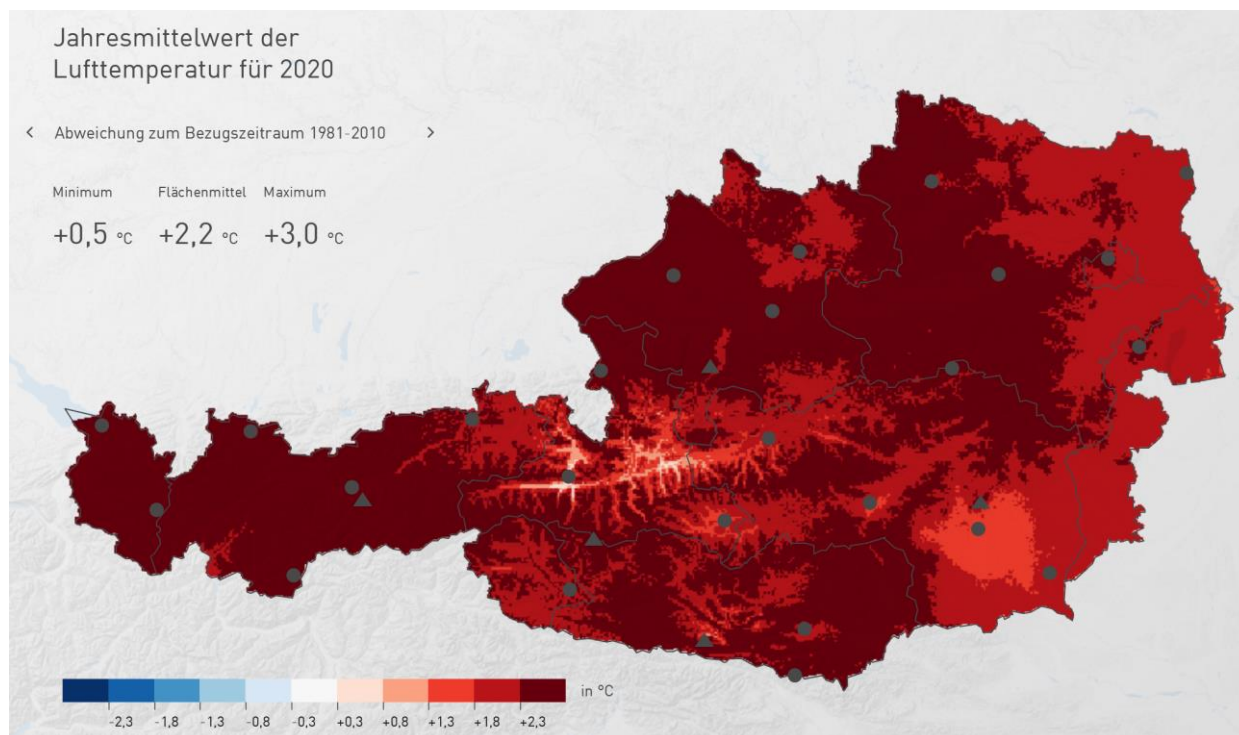


Abb. 1: Abweichung der Temperaturen von 1. Jänner bis 12. Mai 2020 vom langjährigen Mittel 1981–2010 (ZAMG Klimamonitoring).

Die Niederschlagsverhältnisse

Besonders die Regionen südlich und östlich des Alpenhauptkammes leiden seit Jahresbeginn unter einer massiven Trockenheit:

Im Großteil des Landes war der **Jänner 2020** deutlich zu trocken. Mit österreichweit 56 % weniger Niederschlag als im langjährigen Mittel war es der trockenste Jänner seit dem Jahr 2002. Besonders im Süden fiel sogar weniger als 25 % der durchschnittlichen Niederschlagsmenge. Einige Orte blieben völlig ohne Regen und Schneefall. In Lienz in Osttirol verzeichnete die ZAMG-Wetterstation beispielsweise 0 mm Niederschlag. Das kommt hier in einem Jänner statistisch gesehen nur alle 15 bis 20 Jahre vor.

Der **Februar 2020** war gesamt betrachtet in Österreich sehr niederschlagsreich, jedoch gab es eine scharfe Grenze zwischen Nord und Süd. Von Vorarlberg bis ins westliche Weinviertel summierte sich zumindest um 25 bis 75 % mehr Niederschlag als in einem durchschnittlichen Februar. Im nördlichen Salzburg, in Teilen Oberösterreichs sowie im Wald- und Mostviertel erreichte der Niederschlagsüberschuss 75 bis 125 %, im Süden Oberösterreichs sogar bis zu 175 %. Damit ist der Februar 2020 für Oberösterreich und das westliche Niederösterreich der erste Monat seit dem Mai 2019 mit einer positiven Niederschlagsbilanz. Südlich des Alpenhauptkammes stellt sich die Niederschlagsverteilung genau entgegengesetzt dar: Von Osttirol bis ins Burgenland gab es ein Niederschlagsdefizit von zumindest 25 bis 50 %. Im Oberen Drau- und Gailtal sowie punktuell in anderen Teilen Kärntens und im Grazer Raum blieben die Niederschläge um 50 bis 70 % hinter dem klimatologischen Mittel. Entlang des Alpenhauptkammes, im östlichen Niederösterreich und in Wien entsprachen die Niederschlagsmengen den klimatologischen Mittelwerten.

Im **März 2020** waren weite Teile Österreichs deutlich niederschlagsärmer als im langjährigen Mittel (1981-2010). Im Flächenmittel summierte sich um 27 % weniger Niederschlag. Damit ist dieser März der 7. in Folge, der gemittelt über ganz Österreich, trockener verlief als das klimatologische Mittel. Von Vorarlberg bis ins Burgenland, in Teilen der Obersteiermark sowie in der Ost- und Weststeiermark summierte

sich, verglichen mit dem klimatologischen Mittel 1981-2010, um 25 bis 50 % weniger Niederschlag. Im Mühlviertel, in Teilen Niederösterreichs und in der Oststeiermark war es mit Niederschlagsdefiziten von 50 bis 75 % besonders trocken. In Nordtirol, Salzburg und Teilen der Obersteiermark entlang des Alpenhauptkammes und in Unterkärnten waren die Niederschlagsmengen ausgeglichen. In Osttirol und Oberkärnten fiel, verglichen mit dem Bezugszeitraum 1981-2010, um 25 bis 70 % mehr Niederschlag.

Da auch der März sehr wenig Niederschlag brachte, erleben wir derzeit einen der trockensten meteorologischen Frühlinge (ab 1. März) der Messgeschichte.

Über die gesamte Fläche Österreichs gesehen gab es im März und **April 2020** um 45 % weniger Niederschlag als im vieljährigen Mittel. In der 163-jährigen Messreihe hier kam es nur zehnmal vor, dass diese beiden Monate in Folge so trocken waren, zuletzt 2011.

Durch die Niederschläge während der ersten beiden **Maiwochen** konnte die Trockenheit im Westen Österreich etwas entschärft werden, während im Süden und Osten die Niederschläge deutlich unter dem langjährigen Mittel ausfielen und die Trockenheit seit Beginn des Jahres andauert.

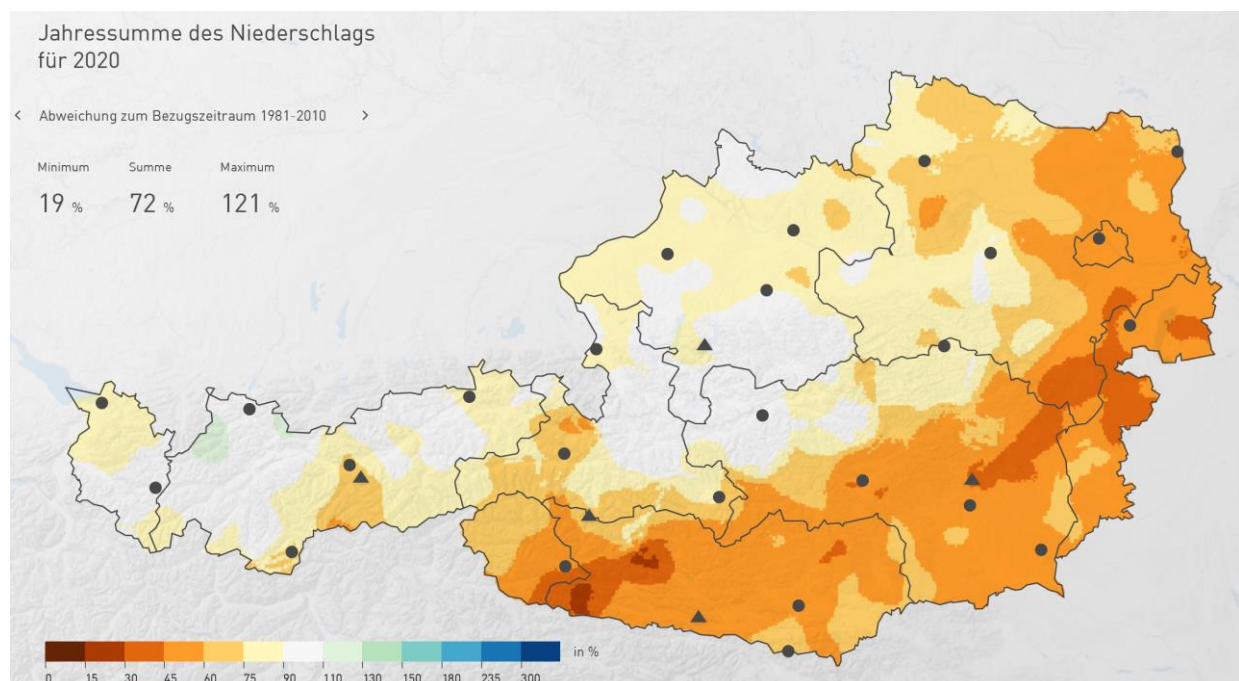


Abb. 2: Abweichung der Niederschlagssummen von 1. Jänner bis 12. Mai 2020 vom langjährigen Mittel 1981–2010 (ZAMG Klimamonitoring). 100 % entsprechen dem langjährigen Mittel.

Die allgemeine phänologische Entwicklung im Frühjahr 2020

Der Trend zur immer früheren Entwicklung der Natur hält mit dem Frühling 2020 weiterhin an. Die Frühblüher, wie Schneeglöckchen, Hasel, Salweide und Marille waren heuer etwa 2 bis 3 Wochen früher. Damit fällt der Vor- und Erstfrühling heuer auf etwa Platz 5 in der 75-jährigen Reihe seit 1946. Die Kaltlufteinbrüche Ende März bis Anfang April haben die phänologische Entwicklung ein wenig eingebremst und den Vorsprung von 2 bis 3 Wochen gegenüber dem langjährigen Mittel auf etwa 1 Woche bis 10 Tage verringert. Leider dürfte ein größerer Teil der Marillenblüten durch die Kälte erfroren sein.

Die phänologische Entwicklung der Wiesen

Die Entwicklung der Wiesen war heuer vielerorts "nur unter der Lupe" zu erkennen: Aufgrund der außergewöhnlichen Trockenheit vieler Regionen (siehe Abb. 2) ist das Wachstum der Wiesenpflanzen im heurigen Jahr bisher auffällig gering. Wiesen die Mitte Mai normalerweise schon hüfthoch herangewachsen sind, verblieben auf Kniehöhe oder darunter. Gerade bunte Blumenwiesen mit geringerer Nährstoffverfügbarkeit oder ungedüngte Magerwiesen erreichen derzeit vielerorts erst die Wuchshöhe einer Handbreite. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass die Blühbereitschaft der Gräser bereits erreicht ist oder sie sogar schon in Blüte stehen. Innerhalb einer zusammenhängenden Fläche weisen derzeit Pflanzen auf besser wasserversorgten oder auch nährstoffreicheren Bereichen eine fortgeschrittenere Entwicklung auf, als solche auf trockeneren Standorten. Der phänologische Vorsprung in der Entwicklung der Wiesen von im Schnitt gut einer Woche zeigt heuer ein ausgeprägtes West-Ost-Gefälle, welches sich aus der Kumulation von Temperatur- und Niederschlagsverhältnissen (siehe Abbildungen 1 und 2) ergibt. Dabei liegen die Wiesen im Westen um einige Tage weiter voraus, als jene im Osten.

Somit kommt es heuer österreichweit regionsabhängig zur Möglichkeit von 8 bis 5 Tagen Vorverlegung des ersten Mahdzeitpunktes auf ÖPUL-WF-WIESEN mit Codierung NI40.

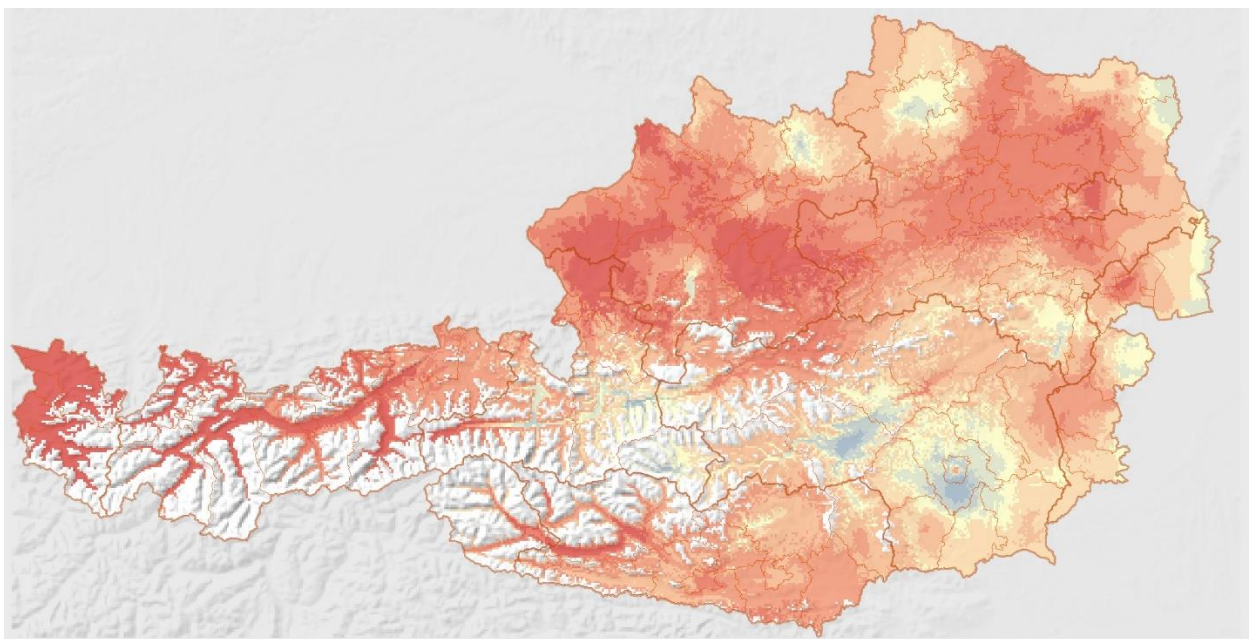


Abb. 3: Temperatursummendifferenzkarte 2020 im Vergleich zum Mittelwert 2000-2015. Rottöne zeigen wärmere Temperaturen, Blautöne niedrigere Temperaturen als der langjährige Mittelwert. Datenquelle ZAMG.

Auf der Temperatursummendifferenzkarte ist deutlich die Wärmegunst v.a. der westlichen Landesteile mit einer fallenden Tendenz nach Osten hin erkennbar. Die Abbildung zeigt die für die Entwicklung der Wiesenpflanzen relevanten Temperaturen im Zeitraum 19.02. bis 10.05.2020 im Vergleich zu den letzten 15 Jahren: Die dunklen Rottöne, insbesondere in Vorarlberg und Tirol, stehen für 20 bis 30 % höhere Temperatursummen im Vergleich zum langjährigen Mittel. Im nördlichen Alpenvorland liegen sie beispielsweise noch immer um 10 bis 20 % darüber. Nur in wenigen Gegenden, wie dem Grazer Becken, waren sie um 5 % unter diesem Schnitt.